

## Mit moderner Technik wird die Natur erforscht

### GIS-Schülercamp im Nationalpark Eifel

**Nordeifel.** Auch vor der entstehenden Waldwildnis im Nationalpark Eifel macht die digitale Datenerfassung mit GIS, GPS und PDA nicht halt. Dass hinter diesen Begriffen mehr steckt als ein AKÜFI (Abkürzungsfimmel), erleben derzeit 14 Schüler im Nationalpark Eifel. Schließlich steckt die Technik bereits hinter einer ganzen Reihe von alltäglichen Dingen.

Interaktive Stadtpläne im Internet, thematische Karten in Zeitungen oder Wetterberichte im Fernsehen, auch das Navigationssystem im Auto beruhen auf digitalen Geo-Technologien. Wer als Schulabsolvent Geografische Informationssysteme (GIS), mobile Taschencomputer (PDAs, Personal Digital Assistant) und GPS-Geräte zur satellitengestützten Positionsbestimmung (Global Positioning System) beherrscht, dürfte es in dem einen oder anderen Zukunftsmarkt leichter haben.

Um die verschiedenen Anwendungen und Einsatzgebiete kennen zu lernen, verbringen die Schüler fünf Tage in der Wildniswerkstatt Düttling, einer Umweltbildungseinrichtung des Nationalparks. Ausrichter des Camps ist die

Firma ESRI Deutschland GmbH aus Bonn in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung im Landesbetrieb Wald und Holz NRW.

Mit moderner Technik erforschen die Teilnehmer die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks. Aus kartierten Spuren erstellen die Junior-Forscher anschließend digitale Karten am Computer. Die Ergebnisse werden gesammelt, um sie auch anderen Kinder- und Jugendgruppen zugänglich zu machen.

Die Datenerhebung und deren Auswertung sollen den Schülern helfen, komplexe Zusammenhänge wie die Rückeroberung von Freiflächen durch die Natur besser zu verstehen. Hierzu vermitteln Ranger die Hintergründe zur entstehenden Wildnis im Nationalpark. Außerdem lernen die Jugendlichen mit moderner Technik und Software umzugehen, die in vielen Ausbildungs- und Studiengängen bereits regulär im Lehrplan enthalten sind.

**i** Weitere Info: <http://esri.de/schule/camps.html>



Vor Ort informierte sich Bauausschussvorsitzender Michael Seidel bei den aufgebrachten Anwohnern über den Stand des Straßenausbaus im Rottter Neubaugebiet „Im Gehaaks“. Foto: Helga Giesen

## Laufteam Konzen stark

### Mit 48 Aktiven größtes Kontingent beim Marathon

**Konzen.** Für das Laufteam des TV Konzen war der Monschau Marathon wieder einmal das sportliche Highlight des Jahres. Die Zielsetzungen zwischen anzukommen und eine gute Zeit zu laufen waren breit gefächert. Mit 32 Marathon- und 16 Staffelläufern stellte das Team die meisten Teilnehmer des riesigen Läuferfeldes. Alle Starter des Laufteams, darunter zehn „Ersttäter“ und elf „Hasen“, erreichten das Ziel auf dem Konzener Dorfplatz.

Neben den hervorragenden Platzierungen von Nicole Theis-

sen (7. gesamt/ 1.Ak.), Jörg Schröder (13/4) und Markus Werker (3/1) im Gesamtklassement errang Paul Reinke Platz eins in seiner Altersklasse. Zahlreiche weitere gute Platzierungen rundeten das Marathonwochenende des Konzener Laufteams ab.

Einen weiteren Erfolg verbuchte die von Edgar Roder trainierte Konzener Jugendstaffel. Max Fitsch, Dominik Huppertz, Markus Roder und Tobias Giesen gewannen den Jugendstaffelwettbewerb in der Gesamtzeit von 3:14:02 Stunden.



Mit 48 Aktiven stellte das Laufteam des TV Konzen das größte Kontingent beim Monschau Marathon.

# „Im Gehaaks“ ist jede Menge Druck im Kessel

**Anwohner sind empört über beabsichtigten Ausbau der Straße und fordern einen Baustopp. Bauausschuss-Vorsitzender Michael Seidel informierte sich vor Ort. Erschließungsträger und Ingenieurbüro glänzten durch Abwesenheit.**

**Rott.** Die Anwohner im Rottter Neubaugebiet „Im Gehaaks“ sind restlos sauer. Jahrelang haben sie auf den Ausbau ihrer Straße warten müssen. Jetzt sind endlich die Baumaschinen angerollt, aber was sich da in den letzten Wochen getan hat, lässt die Wogen des Unmuts hochschlagen.

Vor Ort informierte sich am Mittwochabend Bauausschuss-Vorsitzender Michael Seidel (CDU) über den Stand der Dinge. Baumtseiler Hubert Pauls hatte sich für den kurzfristig anberaumten Termin wegen einer dringenden anderweitigen Verpflichtung entschuldigt. Er stehe jedoch in engem Kontakt mit der Verwaltung, versicherte Seidel. Der Erschließungsträger Quadflieg und das beauftragte Ingenieurbüro Dolfen waren nicht zu einer Stellungnahme bereit und schickten auch keinen Vertreter zu den erzürnten Anwohnern.

Stein des Anstoßes ist der Ausbau der Straße nach drei unterschiedlichen Kriterien. Während im oberen Teil von der Lammersdorfer Straße aus der Ausbau so erfolgt, wie man sich eine Wohn-

straße gemeinhin vorstellt, mit einer durch Randsteine von den Grundstücken abgegrenzten Teerdecke, werden für den unteren Teil in Richtung Bergstraße andere Planungen zugrunde gelegt, die, wie Michael Seidel erklärte, bereits aus dem Jahre 2001 stammen. In diesem Bereich verbleibt als Abgrenzung neben der Teerdecke lediglich eine zirka 30 Zentimeter breite Rinne, die mit Mutterboden aufgefüllt werden soll. Im Bereich der Einfahrten, die die Anwohner bereits provisorisch angelegt haben, soll Schotter eingebracht werden.

### „Bürger zweiter Klasse“

In anderen Bereichen stehen die verärgerten Hauseigentümer sogar vor einem sogenannten „Wegseitengraben“ anstelle des vom Erschließungsträger beim Kauf des Grundstücks versprochenen Bürgersteigs. Die von diesen Ausbauplanen betroffenen Anwohner fühlen sich nun als „Bürger zweiter Klasse“. Neben der unbefriedigenden Optik führen sie auch handfeste praktische Gründe an,

die dagegen sprechen.

Unter anderem befürchten sie, dass durch die Park- und Wendemanöver, die der Kindergarten beim Bringen und Abholen der Kinder wegen der dort fehlenden Stellplätze mit sich bringt, die instabilen Straßenränder schnell völlig ausgefahren werden. „Da haben selbst die Bauarbeiter mit dem Kopf geschüttelt“, berichten die Anlieger, so etwas hätten sie noch nicht gesehen. Wahrscheinlich seien es finanzielle Gründe, die den Erschließungsträger zu dieser Sparvariante bewegen haben.

Die Anwohner fordern nun einen Baustopp, um die Pläne noch einmal zu überdenken. Noch sei es möglich, Änderungen vorzunehmen. Denn wenn die Arbeiten erst einmal fertig gestellt seien, würden sie auf der unzureichenden Erschließung, die sie schon vor Jahren beim Kauf der Grundstücke teuer bezahlt hätten, sitzen bleiben, befürchten sie. Allein von den Zinsen könne der Erschließungsträger jetzt die Nachbesserungen bezahlen, ärgerte sich ein Anwohner. (heg)

### KURZ NOTIERT

#### Im Freilichtmuseum Weidenkörbe flechten

**Kommern.** Wie Weidenkörbe geflochten werden, können Interessierte am Samstag und Sonntag, 22. und 23. August, in der Zeit von 9 bis 17 Uhr, in einem Kurs des Fördervereins des LVR-Freilichtmuseums Kommern lernen. Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet. Die Teilnahmegebühr einschließlich Museumseintritt beträgt 60 Euro. Anmeldung ist erforderlich: ☎ 02443/9980147 oder E-mail: i.ruschin@lvr.de. Bitte mitbringen: Ein scharfes Messer mit steifer Klinge, Gartenschere, Pflriem und Schlagelien.

#### „Kunst aus der Eifel“ im Heilsteinhaus

**Einruhr.** Zum 14. Male in Folge veranstaltet der Orts- und Verkehrsverein Einruhr in Zusammenarbeit mit der Gruppe „Kunst aus der Eifel“ im Heilsteinhaus in Einruhr eine Ausstellung. Vier Künstler aus der Region zeigen ihre Werke. Mit dabei sind Heinz Nellessen aus Dedenborn, Eifellandschaften in Öl und Mischtechniken, Klaus Gehlen aus Mützenich, Bildhauer, Irene Johnen aus Kesternich, Collagen, und Ernst Bernhauser aus Heimbach, Kreidetechnik, Öl und Mischtechnik. Schirmherr ist Karl-Heinz Hermanns, Beigeordneter der Gemeinde Simmerath. Die Ausstellung ist bis 30. August von 10-18 Uhr geöffnet.

#### Rolle der Kirche im Nationalsozialismus

**Vogelsang.** Geschichte, Gegenwart und Zukunft werden am Sonntag, 16. August, um 14.30 Uhr, ab Forum Vogel-sang, Büro Kirche im Nationalpark, unter christlichem Vorzeichen betrachtet. Schwerpunkte des 90-minütigen Rundgangs sind: Spuren des nationalsozialistischen Gottes- und Menschenbildes in Vogel-sang, die Rolle der Kirche im Nationalsozialismus und ihre Hintergründe, das christliche Verhältnis zum Judentum und die Frage nach dem heutigen Auftrag der Kirche. Kosten: 4 Euro.

#### Kaninchenschau in Eicherscheid

**Eicherscheid.** Der Kaninchenzuchtverein R343 Eicherscheid richtet am 15. und 16. August die 7. Allgemeine Jungtierschau im Kasino der Reithalle Eicherscheid, Am Rott, aus. Es werden etwa 200 Tiere der verschiedenen Rassen und Farbschläge von Züchtern aus der gesamten Umgebung erwartet. Erstmals werden auch einige Hühner präsentiert. Die Ausstellung ist am Samstag, 15. August, ab 18 Uhr, geöffnet. Die Preisverleihung findet um 20 Uhr statt. Am Sonntag, 16. August, kann die Schau von 10 bis 15 Uhr besucht werden. Willkommen sind auch Geflügel- oder Kaninchenzüchter, die sich dem Verein anschließen möchten.

#### Leben vor Technik und Fortschritt

**Mützenich.** Das nächste „Verzölche“ des Heimatvereins in Mützenich findet am Montag, 17. August, um 14.30 Uhr, in der „Uraalt Scholl“ statt. Das Thema an diesem Nachmittag: Bevor Fortschritt und Technik die Runde machten. Alle Interessierten sind eingeladen.

#### Schülersportfest des Kreises Aachen

**Eicherscheid.** Der SV Germania Eicherscheid veranstaltet am Freitag, 21. August ab 18 Uhr, ein Schülersportfest zu dem Schülerinnen und Schüler des Kreises Aachen bis 15 Jahre eingeladen sind. Es wird ein Dreikampf (Kurzstreckenlauf, Ballwurf, Weitsprung) angeboten. Anmeldungen an: Günter Scheidt, ☎ 02473/8504, Fax: 909612, E-mail: GR.Scheidt@t-online.de. Nachmeldungen sind am Veranstaltungstage bis spätestens 17.30 Uhr möglich.

# „Kruutwääsch“ hat in der Eifel eine lange Tradition

Heimatgeschichte(n): Kräuterweihe ist seit dem 10. Jahrhundert mit dem katholischen Fest Mariä Himmelfahrt verbunden

**Nordeifel.** Wenn es oben aus der Nase oder hinten aus den Hämorrhiden blutet, die Schafgarbe ist blutstillend und könnte helfen. Die Pfefferminze hilft, als Tee aufgebriht, wenn es im Magen bläht; äußerlich kühlt sie und lindert den Schmerz. Schafgarbe und Pfefferminze sind Heilkräuter und gehören damit wie auch Johanniskraut, Wermut und Rainfarn in den Kräuterstrauß, der hier in der Nordeifel auch Krautwisch (auf Platt Kruutwääsch) genannt wird. Der Kruutwääsch ist also ein gebundener Strauß aus Heilkräutern und Nutzpflanzen wie Getreide.

„Mariä Himmelfahrt“ ist „Krautwisch-Tag“, ein Festtag, der im Leben der Menschen früher von besonderer Bedeutung war. Am 15. August feiert die katholische Kirche das höchste Marienfest des Jahres, „Mariä Himmelfahrt“ (Mariä Aufnahme in den Himmel). Bereits seit dem 10. Jahrhundert verbindet sie mit der

Liturgie des Tages die Kräuterweihe, sie erteilt den Kräutersegen: „Gott der Herr möge durch die geweihten Kräuter alles heil machen, was krank ist an Leib und Seele.“

### „Blume des Feldes“

Mariä Himmelfahrt und die Kräuterweihe: Nach der „Legenda aurea“, einer Sammlung von Heiligenlegenden aus dem 13. Jahrhundert, wurde auf Weisung eines Engels dem Leichnam der Gottesmutter eine Palme vorausgetragen. Als Christus selbst drei Tage nach dem Tod seiner Mutter auf Erden erschien, habe sich ein wunderbarer Duft verbreitet.

Eine jüngere Legende erzählt: Als man das Grab Mariens später geöffnet habe, seien nur Rosen gefunden worden. Der Theologe Manfred Becker-Huberti schreibt in seinen Büchern über Bräuche und Feste über die Kräuterweihe

am Tag Mariä Himmelfahrt: Die jahreszeitlich bedingte Getreide-reife und die blühende Natur erinnerten daran, dass Maria traditionell als „Blume des Feldes und Lilie in den Tälern“ (Hohelied 2,1) verehrt werde.

Auch in der Eifel haben die Menschen früher weit mehr als heute den „Krautwisch-Tag“ begangen und gefeiert. Zur Tradition gehörte es noch vor gut 40 Jahren, dass die Kinder den „Kruutwääsch“ zu Patt und Jott brachten und dafür mit einem Geldstück belohnt wurden.

### Immer sieben Kräuter

Was zum Kräuterstrauß gebunden wurde, war je nach Landschaft recht unterschiedlich: Johanniskraut, Wermut, Rainfarn (auf Eifeler Platt Dänneblomm), Schafgarbe und Pfefferminze kamen in den Krautwisch hinein. Zudem auch Eisenkraut, Ringelblume

(aus dem Bauerngarten) und Getreide wie Korn und Hafer. Mitunter durfte im Krautwisch die Königskerze (als Marienblume) nicht fehlen. Für die Vorfahren war wichtig: Es müssen immer sieben Kräuter sein, die zu einem Strauß zusammengebunden werden. Die geweihten Kräuter wurden im Haus und im Stall sorgsam aufbewahrt und vielfältig genutzt. Bei Blitz und Donner wurde ein Zweig in das Herdfeuer (der Fernies) geworfen, um so um Schutz vor

Blitzschlag zu bitten. Krankem Vieh wurden geweihte Kräuter ins Futter gemischt; bei der Aussaat im Frühjahr wurde ein Stück vom Kruutwääsch mit aufs Feld ausgestreut; den Toten legte man ein Kreuz aus geweihten Kräutern in den Sarg und bei Neubau kam ein gesegneter Zweig unter die Schwelle von Haus und Stall.

An Mariä Himmelfahrt gehört die Kräuterweihe auch in der Nordeifel zum Ritual in den Gottesdiensten. (dm)

### Kräutergärten und der Eifeler Kräuterpfad

Die Eifel ist voll mit Kräutern. Kräutergärten wurden an den Naturzentren Haus Ternel und Botrange angelegt. Wer erfahren will, wofür welche Kräuter am besten geeignet sind, dem sei eine Wanderung auf dem „Eifeler Kräuterpfad“ von Nettersheim nach Bad Münstereifel empfohlen.

Wildküche und Heilkräuter sind auch das Thema einer Wanderung am kommenden Samstag, 15. August, ab 14 Uhr, ab dem Naturparkzentrum Botrange (Anmeldung unter ☎ 0032/80/440300). Die Wanderer lernen unterwegs 20 Heilpflanzen des Hohen Venns kennen.